

## ERASMUS+ Projektbericht

---

### **Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation des DMB**

15.-17. Oktober 2018, Zuse-Institut Berlin

Ein wesentlicher Teil der Verbandsarbeit des Deutschen Museumsbundes wird von den verschiedenen Arbeitsgremien übernommen. Diese vertreten entweder die unterschiedlichen Museumsgattungen oder die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Museen. Die Fachgruppe Dokumentation ist eines dieser Gremien. Das Arbeitsgebiet der Dokumentation bzw. Inventarisierung im Museum ist allerdings mittlerweile so vielfältig, dass sich diese Fachgruppe in weitere Arbeitsgruppen untergliedert, z.B. in die AG Sammlungsmanagement oder die AG Regelwerke etc.

Sämtliche Fachgruppen tagen ein- bis zweimal jährlich öffentlich, in der Regel einmal im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes Anfang Mai und einmal eigenständig im Herbst, die Fachgruppe Dokumentation zum Beispiel regelmäßig im Oktober in Berlin.

### ZUSAMMENFASSUNG DER TAGUNG

Im Rahmen des diesjährigen Herbsttreffens zur Museumsdokumentation wurden verschiedene Online-Portale und Plattformen vorgestellt sowie Digitalisierungs- und Publikationsprojekte. Einen übergreifenden thematischen Schwerpunkt bildete diesmal das Thema Provenienzforschung. In drei Vortragsblöcken wurden dabei Best-Practice-Beispiele vorgestellt, darunter war auch ein österreichischer Beitrag vom Kunsthistorischen Museum, der die Online-Edition der Karteien zum sogenannten Zentraldepot für beschlagnahmte Sammlungen in Wien zum Thema hatte ([www.zdk-online.org](http://www.zdk-online.org)). Diese Website ermöglicht die parallele Recherche im Archiv des Kunsthistorischen Museums und dem Archiv des Bundesdenkmalamts, das von der Kommission für Provenienzforschung betreut wird, zum nationalsozialistischen Kunstraub. Dokumentiert sind darin Objekte aus privaten Wiener

Kunstsammlungen, die seit März 1938 durch das NS-Regime entzogen worden waren und in der Folge an verschiedene Museen verteilt wurden oder hätten verteilt werden sollen.

Zur Provenienzforschung gibt es in Deutschland einige übergeordnete und übergreifende Projekte, wie etwa die in Planung befindliche Forschungsdatenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste. Bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern sind sogar eigene Personalstellen für die Beratung der bayerischen Museen hinsichtlich Provenienzforschung vorhanden. Übergreifende Vorhaben gibt es aber auch andernorts, etwa in Schleswig-Holstein zu ethnografischen Sammlungen und im südlichen Niedersachsen mit einem Erstcheck von stadthistorischen Museen.

Dem Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS) wurde ein eigener Vortragsblock eingeräumt. Bei digiS (<https://www.digis-berlin.de/>) handelt es sich um eine Einrichtung zur spartenübergreifenden Beratung, Koordinierung und Förderung von Digitalisierungsprojekten in Berlin, die 2012 gegründet wurde. Einige dieser Projekte wurden als Best-Practice-Beispiele vorgeführt, etwa die Digitalisierung der Negativsammlung der Fotoabteilung der U.S. Army Berlin Brigade im AlliiertenMuseum oder auch die Digitalisierung aller Gemälde des Brücke-Museums.

2

---

Neben zahlreichen Projekten einzelner Museen zu Inventarisierung und Digitalisierung sowie Provenienzforschung gibt es auch einige internationale Projekte, die Erwähnung finden sollen. So wurde zum Beispiel das „Graphikportal“ (<https://www.graphikportal.org/>) vorgestellt. Dem Namen entsprechend handelt es sich dabei um ein internationales (Deutschland, Italien, Österreich, Schweiz) Onlineportal für graphische Sammlungen aus Museen, Archiven, Bibliotheken und Universitäten.

Mit VIMM (Virtual Multimodal Museum <https://www.vi-mm.eu/>) wurde ein weiteres internationales Projekt präsentiert. VIMM ist eu-finanziert (EU Horizon 2020) und dient der Entwicklung einer europäischen Strategie zur Förderung virtueller Museen und des digitalen Kulturerbes. Ein erst vor kurzem entwickeltes Manifest für Digitales Kulturerbe soll im Sinne eines Strategiepapieres zeigen, wo Bedarf an Förderung besteht.

Ein weiteres europäisches Vorhaben ist REACH-Culture Project (<https://www.reach-culture.eu/>), eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen hinsichtlich der Partizipation im Kulturerbe und dient darüber hinaus auch der Unterstützung und Koordination partizipativer Initiativen.

### ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN VERBUND OÖ. MUSEEN

Der Verbund Oö. Museen betreut mit dem Museumskollektor eine webbasierte Inventarisierungsdatenbank, die von der Abteilung IT des Landes in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesmuseum entwickelt wurde. Mit dem Museumskollektor (kurz MUKO) steht den oberösterreichischen Museen eine Datenbank zur Verfügung, die mittels einer jährlichen Pauschale über einen Internetzugang genutzt werden kann. Systemaktualisierung und Datensicherung liegen bei der Abteilung IT des Landes, die damit den teilnehmenden Museen Verantwortung abnimmt.

Der Verbund fungiert gegenüber den Museen als sogenannter First Level Support für den Museumskollektor, schult die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Umgang mit dem System, aber auch allgemein in der Inventarisierung, und verwaltet die verschiedenen Nutzerrechte. Allein dadurch ergeben sich Anknüpfungspunkte zur Herbsttagung Dokumentation in Berlin, vor allem auch weil es vergleichbare Veranstaltungen in Österreich nicht gibt. Verstärkend kommt hinzu, dass im Museumskollektor besonders im Bereich der Stammdaten und kontrollierten Vokabulare auch mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) und mehreren GETTY Thesauri (ULAN, TGN, ...) gearbeitet wird. Darüber hinaus ist der Museumskollektor auch hinsichtlich einer Onlinestellung der Inhalte entwickelt worden, deren Umsetzung bevorsteht. Im deutschsprachigen Raum wird man außerhalb der Fachgruppe Dokumentation des DMB kaum vergleichbar kompakte Informationen und Berichte zum aktuellsten Stand der Inventarisierung und Digitalisierung erhalten. Beispielsweise läuft seit längerem ein Langzeitprojekt zur Übersetzung des GETTY Thesaurus AAT (Art & Architecture Thesaurus®) ins Deutsche (<http://www.aat-deutsch.de/>) und die GND (Gemeinsame Normdatei, verwaltet von der Deutschen Nationalbibliothek) soll durch Kulturdaten zu Kunstwerken und Bauwerken erweitert werden (<https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pageId=134055796> GND für Kulturdaten) und somit neben Archiven und Bibliotheken auch für Museen mehr Ansatzpunkte liefern. Beides soll in weiterer Folge auch stärker in den Museumskollektor eingebunden werden.

Abschließend bleibt nur noch die Empfehlung an alle mit Dokumentation befassten Museumsverantwortlichen auszusprechen, Tagungen der Fachgruppe Dokumentation im Herbst oder Frühjahr zu besuchen bzw. auch die weiterführenden Online-Angebote

(<https://www.museumbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/fachgruppe-dokumentation/>)

zu nutzen.

Christian Hemmers

Verbund Oö. Museen